

© Maxim Schulz

Elbphilharmonie Hamburg

Platz der Deutschen Einheit 1-5
20457 Hamburg, Deutschland

ARCHITEKTUR
Herzog & de Meuron

BAUHERRSCHAFT
Freie und Hansestadt Hamburg

TRAGWERKSPLANUNG
Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Rohwer Ingenieure
Jäger Ingenieure

FERTIGSTELLUNG
2016

SAMMLUNG
newroom

PUBLIKATIONSDATUM
17. Februar 2017

Elbphilharmonie - Das Bauwerk

Es ist das höchste Gebäude in Hamburg. An der westlichen Spitze der Hafencity gelegen, prägt die extravagante Elbphilharmonie allseitig das Stadtbild. Der gläserne Neubau mit seiner kühn geschwungenen Dachlandschaft liegt transparent, durch eine Art maßstäbliche Schattenfuge getrennt, auf dem ursprünglichen Backsteinblock. Der Kaispeicher A, in dem früher Kakao, Kaffee und Tee lagerten, wurde komplett entkernt, geblieben ist nur die denkmalsgeschützte Fassade. Die Eichenpfähle, die noch vom Kaiserkaispeicher aus 1875 stammen und die Betonpfähle aus dem Jahre 1966 wurden mit 650 neuen verstärkt. Zum größten Teil dient dieser Sockel dem mehrgeschossigen Parkhaus. Über die Schiffsladeöffnungen wird heute Technik und Versorgung angeliefert, weiter oben sind die Luken zum Teil in Balkone umfunktioniert.

Hauptinszenierung im kristallenen Baukörper ist das Konzerthaus. Die Westspitze mit bis zu 110 Metern Höhe ist 45 Apartments vorbehalten, der um 30 Meter abschwingende Teil einem Hotel mit 244 Zimmern. Mit Glasfronten und Balkonen wird beidseitig eine spektakuläre Aussicht auf Hafen und Stadt geboten.

Die krönende Dachlandschaft fügt sich aus acht sphärisch, konkav gekrümmten Segmenten zusammen, darauf appliziert, und sogar in der Ansicht erlebbar, sind 5.800 Pailletten (weiß beschichtete Alu-Scheiben mit 1,1 m Durchmesser), darin eingeschnitten eine Terrasse und zwei Höfe, exklusiv für Hotel und Wohnungen. Darunter verbirgt sich, sternförmig angeordnet, das aufwendige Stahlfachwerk aus circa tausend individuell gekrümmten Trägern, das den großen Konzertsaal stützenfrei überspannt.

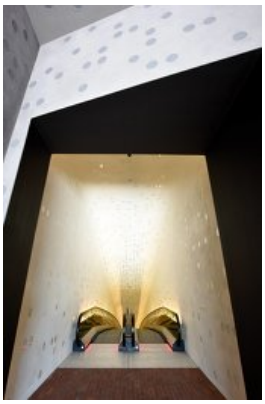
Im Gegensatz zur robusten Backsteinfassade des Kaispeichers schillert der aufgesetzte Glasbaukörper in allen Stimmungen von Himmel, Wasser und der Stadt. Die 1.100 Fensterelemente, zwischen vier und fünf Metern breit und über drei Meter hoch, im Foyer sogar fünf, sind ein Werk höchster Ingenieurskunst. Jedes Glaselement ist mit doppeltem Punkteraster bedruckt, nach außen reflektierend, innen basaltgrau, die Streuung wurde auf den optimalen Effekt hin berechnet und verweist



© Michael Zapf



© Herzog & de Meuron, bloomimages



© Michael Zapf

auf die Raumnutzung. Ein Teil der Gläser wurde in aufwändigem Verfahren bei 600°C exakt gebogen. In Foyer und Hotel buchten sie sich nach innen und integrieren ovale Lüftungsflügel, die Wohnungen in der Westspitze zeigen hufeisenförmige Ausschnitte, die als Balkone genutzt werden. Jedes Glaselement wiegt bis zu 1,2 Tonnen und hält im Stresstest Orkanböen oder sintflutartigem Regen stand. Die imposante Fassade entspricht mit circa 16.000 Quadratmetern der Fläche von zwei Fußballfeldern. (Text: Martina Pfeifer Steiner)

DATENBLATT

Architektur: Herzog & de Meuron (Jacques Herzog, Pierre de Meuron)
KontaktarchitektIn: Höhler + Partner, H+P Planungsgesellschaft
Bauherrschaft: Freie und Hansestadt Hamburg
Tragwerksplanung: Schnetzer Puskas Ingenieure AG (Heinrich Schnetzer, Tivadar Puskas, Stefan Bänziger), Rohwer Ingenieure
Tragwerksplanung / Ziegelfassaden: Jäger Ingenieure
Bauphysik / Raumakustik: Yasuhisa Toyota
Bauphysik: MF Dr. Flohrer, Taubert und Ruhe, Jäger Ingenieure, TU Dresden, GWT-TUD
Fassaden: R+R Fuchs
Fotografie: Oliver Heissner, Michael Hierner, Iwan Baan, Markus Kaiser, Michael Zapf

Klimaberatung: Transsolar, Stuttgart, D
Signaletik: Integral Ruedi Baur, Zürich, CH
Beratung Szenografie: BAA Projektmanagement, Oberhausen, D; Ducs Sceno, Lyon, F; GCA Ingenieure, Unterhaching & Berlin, D
Licht: Ulrike Brandi Licht, Hamburg
Gebäudebewirtschaftung: Spie, Hamburg, D

Maßnahme: Neubau
Funktion: Gemischte Nutzung

Planung: 2004 - 2014
Ausführung: 2006 - 2016
Eröffnung: 01/2017

Bruttogeschossfläche: 120.000 m²
Umbauter Raum: 485.600 m³


© Iwan Baan


© Iwan Baan


© Maxim Schulz

Baukosten: 865,7 Mio EUR

AUSFüHRENDE FIRMEN:

Generalunternehmer: Hochtief Solutions, Essen, D

PUBLIKATIONEN

db deutsche bauzeitung, Ingenieur Baukunst, Konradin Medien GmbH, Leinfelden-Echterdingen 2017.
db deutsche bauzeitung, Weiß, Konradin Medien GmbH, Leinfelden-Echterdingen 2017.
Bauwelt, Tor zur Musik, Bauverlag BV GmbH, Berlin 2017.
17 contrast, SPEECH Architekturmagazin, Hrsg. Sergei Tchoban, Sergei Kuznetsov, JOVIS, Berlin 2017.
Florentine Sack: Open House 2, Gestaltungskriterien für eine neue Architektur, JOVIS 2016.
Birgit Schmolke: Bühnenbauten, Handbuch und Planungshilfe, DOM publishers, Berlin.
hochparterre, Zeitschrift für Architektur und Design, Hochparterre AG, Zürich 2010.
Baumeister 07/2008 B7 Hören und sehen, Callwey GmbH, München 2008.
werk, bauen + wohnen, Hamburg, Verlag Werk AG, Zürich 2004.

WEITERE TEXTE

Elbphilharmonie - Die Plaza, newroom, Freitag, 17. Februar 2017
Elbphilharmonie - Das Konzerthaus, newroom, Freitag, 17. Februar 2017
Ein verborgenes Kunststück, Claas Gefroi, deutsche bauzeitung, Sonntag, 30. April 2017
Viele Farben weiß, Claas Gefroi, deutsche bauzeitung, Mittwoch, 1. März 2017
Könnern verzeiht sie alles, Marcus Stäbler, Neue Zürcher Zeitung, Mittwoch, 1. Februar 2017
Nagt an Noahs Rettungskahn ein Wurm?, Christian Wildhagen, Neue Zürcher Zeitung,
Das Schiff legt ab, Peer Teuwsen, Neue Zürcher Zeitung, Freitag, 13. Januar 2017
Mit Chorgeschmetter in die Zukunft, Susanne Kübler, TagesAnzeiger, Donnerstag, 12. Januar 2017
Elphi, mia bella!, Susanne Kübler, TagesAnzeiger, Donnerstag, 12. Januar 2017
«Zum Raum wird hier die Zeit»,Christian Wildhagen, Neue Zürcher Zeitung, Mittwoch, 11. Januar 2017
Mit dem Klang bauen, Peter Kraut, Neue Zürcher Zeitung, Samstag, 7. Januar 2017
Metamorphosen des Wassers, Paul Andreas, Neue Zürcher Zeitung, Samstag, 7.

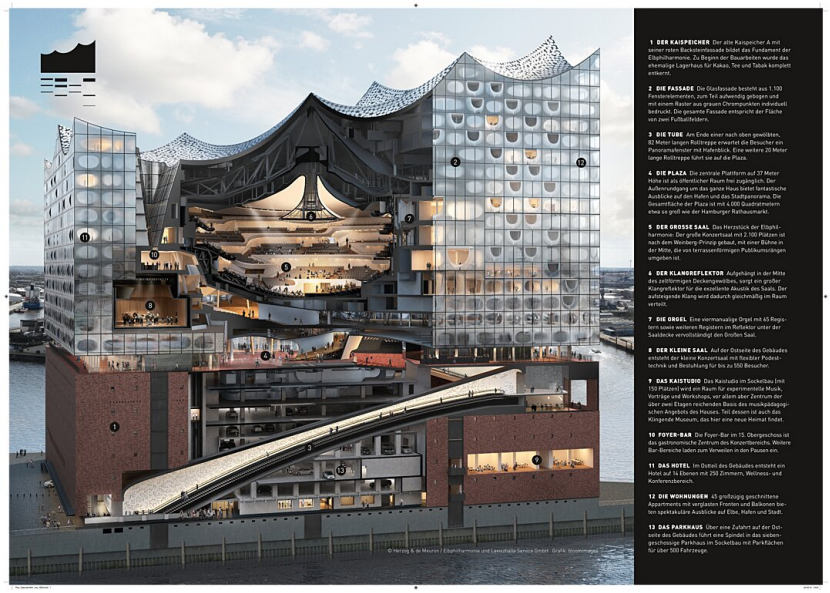


© Markus Kaiser



© Markus Kaiser

Januar 2017
Der schöne Klang der Elbdisharmonie, Wojciech Czaja, Der Standard, Samstag, 7. Januar 2017
Wie alles begann, Joachim Mischke, Neue Zürcher Zeitung, Samstag, 7. Januar 2017
Ein Weinberg in der Elbe, Marcus Stäbler, Neue Zürcher Zeitung, Samstag, 7. Januar 2017
Mit geblähten Segeln, Roman Hollenstein, Neue Zürcher Zeitung, Samstag, 5. November 2016
Ein funkelndes Juwel auf rotem Sockel, Dominique Eigenmann, TagesAnzeiger, Samstag, 5. November 2016
Hohe Wellen am Dach der Elbphilharmonie, Michael Hierner, Der Standard, Mittwoch, 13. Januar 2016
Musikstadt im Aufwind, Marcus Stäbler, Neue Zürcher Zeitung, Montag, 8. Juni 2015
«Wursteln ist erfolgreicher»,Linus Schöpfer, TagesAnzeiger, Donnerstag, 24. November 2011
Herzog & de Meurons Albtraum, David Nauer, TagesAnzeiger, Freitag, 28. Mai 2010
Streit um Herzog & de Meurons Prestigebau landet vor Gericht, Carola Grosse-Wilde,
Spinnen irren nicht, Wojciech Czaja, Der Standard, Samstag, 20. September 2008



1 DER KAISPEICHER Der alte Kaispeicher A mit seiner roten Backsteinfassade bildet das Fundament der Elbphilharmonie. Zu Beginn der Bauarbeiten wurde das ehemalige Lagerhaus für Kakao, Tee und Tabak komplett entkernt.

2 DIE FASSADE Die Glasfassade besteht aus 1.100 Fensterelementen, zum Teil außerdem gebogen und mit einem Raster aus grauen Chrompunkten individuell bedruckt. Die gesamte Fassade entspricht der Fläche von zwei Fußballfeldern.

3 DIE TUBE Am Ende einer nach oben gewölbten, 82 Meter langen Rolltreppe erwartet die Besucher ein Panoramafenster mit Hafenblick. Eine weitere 20 Meter lange Rolltreppe führt sie auf die Plaza.

4 DIE PLAZA Die zentrale Plattform auf 37 Meter Höhe ist als öffentlicher Raum frei zugänglich. Der Außenrundgang um das ganze Haus bietet fantastische Ausblicke auf den Hafen und das Stadtpanorama. Die Gesamtfläche der Plaza ist mit 4.000 Quadratmetern etwa so groß wie der Hamburger Rathausmarkt.

5 DER GROSSE SAAL Das Herzstück der Elbphilharmonie: Der große Konzertsaal mit 2.100 Plätzen ist nach dem Weinberg-Prinzip gebaut, mit einer Bühne in der Mitte, die von terrassenförmigen Publikumsrängen umgeben ist.

6 DER KLANGREFLEKTOR Aufgehängt in der Mitte des zeltförmigen Deckengewölbes, sorgt ein großer Klangreflektor für die exzellente Akustik des Saals. Der ausklingende Klang wird dadurch gleichmäßig im Raum verteilt.

7 DIE ORGEL Eine viermanualige Orgel mit 65 Registern sowie weiteren Registern im Reflektor unter der Saaldecke vervollständigt den Großen Saal.

8 DER KLEINE SAAL Auf der Ostseite des Gebäudes entsteht der kleine Konzertsaal mit flexibler Podesttechnik und Bestuhlung für bis zu 550 Besucher.

9 DAS KAISTUDIO Das Kaistudio im Sockelbau (mit 150 Plätzen) wird ein Raum für experimentelle Musik, Vorträge und Workshops, vor allem aber Zentrum der über zwei Etagen reichenden Basis des musikpädagogischen Angebots des Hauses. Teil dessen ist auch das Klingende Museum, das hier eine neue Heimat findet.

10 FOYER-BAR Die Foyer-Bar im 15. Obergeschoss ist das gastronomische Zentrum des Konzertbereichs. Weitere Bar-Bereiche laden zum Verweilen in den Pausen ein.

11 DAS HOTEL Im Gelbes des Gebäudes entsteht ein Hotel auf 16 Etagen mit 250 Zimmern, Wellness- und Konferenzbereich.

12 DIE WOHNUNGEN 45 großzügig geschnittene Appartments mit verglasten Fronten und Balkonen bieten spektakuläre Ausblicke auf Elbe, Hafen und Stadt.

13 DAS PARKHAUS Über eine Zufahrt auf der Ostseite des Gebäudes führt eine Spindel in das siebengeschossige Parkhaus im Sockelbau mit Parkflächen für über 500 Fahrzeuge.

Elbphilharmonie Hamburg

Infografik